QUANTUM LOGIC MEDICINE

Spuren im Fluß
Quantenlogisch heilen

Prof. Dr. Walter Köster

Homöop@thie
Edition Digital

Walter Köster

Spuren im Fluss

Quantenlogisch heilen

QUANTUM LOGIC MEDICINE

ISBN 978-3-9436-5504-9
2., überarbeitete Auflage 2019
© Prof. Dr. med. Walter Köster, Frankfurt am Main

Quantum Logic Medicine Verlag Frankfurt
www.quantum-logic-medicine.de

Alle Rechte vorbehalten.
Wir freuen uns, wenn Sie dieses Werk in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren), auch für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduzieren oder unter Verwendung elektronischer Systeme vervielfältigen oder verbreiten, aber nur mit Nennung des Autors und Verlages.

Verarbeitungen und Veränderungen dieses Werks bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Autors.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!
koester@quantum-logic-medicine.com

Dank all jenen Patienten, die so ausführlich und begeistert ihre Daten zur Verfügung gestellt haben!

Widmung

Dieses Buch ist dem Atomphysiker und Philosophen Prof. Dr. Herbert Klima, Wien, in Freundschaft gewidmet. Meine Hochachtung gilt seinem erfolgreichen Bemühen, physikalische wissenschaftliche Aspekte auch Laien auf höchstem Niveau zugänglich zu machen.

INHALTSVERZEICHNIS

A. Der sichere Halt 5
1. Steine im Fluss 5
2. Der Preis für den unverrückbaren Halt 6
3. Chaotische Prozesse des Lebens 7
4. Ganz anders, genauso wissenschaftlich 8
B. Grundspuren 10
5. Ein Quant. Vorarbeit durch die Physiker. 10
6. Abstraktion hilft, Ganzheit zu erkennen 10
7. Funktionen sind die Spuren des Flusses 13
8. Schärfe und Unschärfe 15
C. Schrittweise zu den Spuren im Fluss 17
9. Verlassen des Ortes 17
10. Befreiung des Flusses 19
11. Zusammenhänge statt Orte 20
12. Gespiegelte Spuren aus dem gesamten Fluss 21
13. Widerspruch gibt den Spuren Raum 23
14. Extreme sind deutlichere Spuren 25
15. Ein mächtiges Interesse 26
16. Komplementarität sichert Ganzheit 27
17. Beim Wiederholen zeigt sich das Bleibende 30
18. Im Lebensfluss eine präzise Ganzheit 33
19. Spurensicherung aus Patientendaten 34
20. Lebenslanges Interesse 47
D. Konsequenzen 48
21. Spurenvernichtung rächt sich 48
22. Nicht ganzheitliche Heilverfahren 49
23. Lebendige Hierarchie 49
24. Höchstes und niedrigstes Quant 51
25. Arznei und Wirkung 51
26. Weitere Beispiele 56
27. Ausblick 61
28. Verwunderliche Wunder 62

A. Der sichere Halt

1. Steine im Fluss

Worauf kann eine Medizin bauen? Was ist wirklich sicher? Einen wesentlichen Halt bieten die Daten des Patienten. Sie geben dem Arzt einen sicheren Grund für sein Handeln. Das ist in der Tiermedizin nicht anders, und auch die Zahnmedizin baut ihre Behandlung auf sicheren Daten auf. Medizin ist damit immer auch eine „Daten-Verarbeitung“.

Daten heißen wörtlich Vorgegebenes. Sie sind wie ein vorgegebener Boden, auf dem wir aufbauen. Und maximal so sicher wie der Grund kann dann auch der Aufbau sein.

Hinzu kommt, dass Lebewesen leben! Ihre Daten verändern sich in der Zeit. Der Grund von gestern ist also nicht notwendig der von heute und schon gar nicht mehr der von morgen. Folglich sind die Daten von gestern manchmal sehr schnell überholt.

Andererseits kann der Arzt den Fluss des Lebens genauso wenig festhalten wie jeden anderen Strom. Flüsse ziehen dynamisch vorüber in einem dauernden Wandel. Bleibender sind die Felsen am Ufer und die im flachen Flussbett. Inselartige Erhebungen dienen wie dauerhaft feste Orte als Wegmarken. An ihnen vorbei und um sie herum gleitet das Wasser. Dieses Bett des Flusses verordnet dem Fluss eine fixe Grundform. Sie verändert sich nur wenig in Relation zu den ständigen Bewegungen des Wassers im Fluss.

Datensicherheit ist die grundlegende Voraussetzung einer Datenverarbeitung. Deshalb hält sich der Arzt in der Klassischen Medizin an mechanisch fixierte, konkret fassbare Daten. Labordaten und Knochenformen sind greifbar wie Steine im Flussbett. Dazwischen drängen Informationsstrudel chaotisch durch das Flussbett des pulsierenden Lebens. Sie wühlen einmal zur Seite und zischen ein anderes Mal mittig durch. Dem Auge des Arztes bieten sie nicht ausreichend Halt. Er klammert sie aus seinen Beobach-

tungen aus. Unter dem Stichwort „Funktionale Störung“ übergeht er sie. So erhält er ein zwar einseitiges, aber stabiles, weil gewollt wenig dynamisches Datennetz aus festen Orten. Er kann sie jederzeit wieder auffinden.

Beispiel 1 und klassische Daten

Auszug aus den Daten der Patientin 1:
Migräne immer, wenn ich loslasse.
Nach der Migräne habe ich beim Drehen des Kopfes das Gefühl, als schlage das Gehirn am Kopf an.
Ich träume von einengenden Wänden.

Als fixe, physisch fassbare Daten für die Klassische Medizin bleiben nur:
Migräne.
Schmerzen beim Kopfdrehen.
Der Rest wird ausgeklammert. Er ist für die Klassische Medizin nicht faktisch genug. Damit ist er zu vernachlässigen wie ein chaotischer Informationsfluss.

Übrig bleiben im Wesentlichen Ortsangaben. Dementsprechend werden auch genau jene Ärzte aktiv, die auf die Orte des krankhaften Geschehens, hier also den Kopfbereich und eventuell den Nacken, spezialisiert sind. Das sind in diesem Beispiel Neurologen, Hals-Nasen-Ohrenärzte, Orthopäden, vielleicht noch Augenärzte, Gefäßspezialisten und Psychologen.

2. Der Preis für den unverrückbaren Halt

Um die harten Daten und damit die stabilen Örtlichkeiten zu betonen, vernachlässigen wir klassischer Weise die chaotischen Informationsflüsse ohne sicher fassbaren Halt. Das ist ein zwingender Automatismus. Das nehmen wir in Kauf und müssen es in

Kauf nehmen. Anders funktioniert die Methode nicht. Alle Wissenschaft lebt davon. Betonung wird durch Ausklammerung des Gegenübers erkauft - die Betonung gelingt nur dadurch.

In der Technik hat es sich hervorragend bewährt, primär und einseitig auf solche faktische, unverrückbare Daten aufzubauen. Sie werden jedes für sich bestimmt und stehen isoliert wie Felsen in einer Brandung. Die Brandung alias Umgebung interessiert dann niemanden, sie wird nicht registriert.

Genau dieses Verfahren hat auch die Klassische Medizin übernommen. Die Erfolge gerade bei technischen Aspekten wie einem künstlichen Hüftgelenk sind dadurch famos. Die Behandlung aber, dass der Patient gar nicht erst ein künstliches Gelenk braucht, steckt in den Kinderschuhen. Ebenso ist die akute Behandlung der Migräne mittlerweile viel effektiver als früher. Eine Therapie aber, dass die unberechenbare Migräne gar nicht erst wieder auftaucht, existiert so gut wie nicht.

Wie kommt es zu dieser Kluft zwischen Erfolg und Misserfolg? Sollte sie der Preis sein für die strikte Betonung der harten Daten, der Steine im Flussbett? Ist dies die Folge des Ausschlusses der Informationsstrudel, der unberechenbar daraus auftauchenden Beschwerden?

3. Chaotische Prozesse des Lebens

Kaputte Hüften sind Endstadien von Prozessen. Wir gehen sie grundsätzlich so mechanisch an wie die Steine im Fluss.

Chaotische Prozesse des Lebens hingegen - wie beispielsweise eine immer wieder völlig unvorhersehbar auftauchende Migräne - selbst ganzheitlich als einen einzigen Zusammenhang zu erfassen wie einen Fluss mit Strudeln und Staus, ist in unserem klassischen Denken außerhalb jeder Vorstellung. Das liegt nicht daran, dass wir das nicht wollten. Nein, die Methode an sich verwehrt uns

diesen Weg. Das Wahrnehmen als Fluss ist notwendigerweise aus unserer Primärwahrnehmung ausgeklammert, wenn wir strikt Fakten wie Steine suchen.

Andererseits wird die Menge chaotischer Daten schnell deutlich, wenn wir uns den Spontanbericht eines Menschen über seine Beschwerden anschauen, wie er, schon gekürzt, in den Beispielen dargestellt wird. Wir werden solche Berichte allerdings eher von einem Nachbarn als in der Medizin erhalten, weil niemand diese ungeordneten und vielfältigen Aussagen ungefiltert aufschreibt. Wenn doch, werden wir feststellen, dass wir 80% der Daten klassisch-medizinisch nicht sicher einordnen können. Würde die Klassische Medizin all diese Daten berücksichtigen, nähme ihr das jeden Halt. Sie sah sich deshalb gezwungen, die aristotelische Kunst zu übernehmen, alles, was nicht über Teile und Teilchen wie Steine unveränderlich fassbar ist, wegzufiltern.

Allerdings driftet die Medizin mit dieser Klassischen Methode immer mehr hin zu einer Blockademedizin, die nicht nur nicht heilt, sondern ein schlechteres Allgemeinbefinden in Kauf nehmen muss. Das fördert die Neugierde, doch einmal über die selbst gesetzte Grenze auf fließende Zusammenhänge zu schauen. Trägt dieser Fluss? Sicher? Und wohin?

4. Ganz anders, genauso wissenschaftlich

Bewegungen als einen einzigen strukturierten, fließenden Zusammenhang zu beschreiben, ist gar nicht so ungewöhnlich. Denken Sie an die Pirouette einer Eisläuferin. Hier geht es um die Bewegung an sich und nicht um eine Fortbewegung von Ort zu Ort. Es gibt also auch Aussagen ohne äußere Orte - die dennoch klar und sicher in sich strukturiert sind. Das macht Hoffnung. Sollten wir nicht Körperfunktionen mit gleicher Leichtigkeit und Präzision als schlichten Zusammenhang beschreiben können? Gelänge das, ließe sich über diesen Zugang eine ganz andere, neue Medizin entwickeln.

Stellen wir uns vor, eine Medizin behandelte das Leben an sich, Patienten heilten, ohne repariert, blockiert oder operiert zu werden. Der fließende Vorgang des Lebens würde heilen, indem wir dessen Vorgehen begreifen würden und lenkend forcierten. Die Migräne käme einfach nicht wieder, die langdauernden Magenbeschwerden verschwänden prozessual, wie selbsttätig, mit einer Besserung des Wohlbefindens von Anfang an. Finden Sie nicht auch, dass dies unserer computergeprägten Zeit viel eher entspräche als das tägliche Drehen an chemischen Schräubchen mit mechanistischen Blockaden und Gegenblockaden an speziellen Orten?

Dafür seilen wir uns nun einfach ab, zurück in die Geschichte vor 2500 Jahren – hin zu der Entscheidung des Aristoteles, den Fluss gegenüber dem Stein, den fließenden Zusammenhang gegenüber den isolierten Daten in der Logik zu vernachlässigen. Diese Entscheidung können wir jetzt umkehren in ihr Spiegelbild, mit einigen, wenigen Schritten und beherzten, klaren Konsequenzen. Mehr Risiko als damals Aristoteles mit seiner Entscheidung zugunsten einzelner, herausgetrennter Daten gehen wir hiermit auch nicht ein. Und das lief doch ganz gut bis heute, mit all den Erfolgen in der Technik. Und nun können wir beobachten, ob durch diese Kehrtwende nicht eine grundlegend neue Medizin entsteht, die in den fließenden Lebensprozess als Ganzen über dessen Spuren eingreift. Sie verspricht, wirklich ganz zu heilen mit größtem Wohlbefinden im ganzen Körper.

Das Vorgehen ist grundlegend und deshalb ganz einfach. Wir spiegeln das bisherige Tun, stellen das klassische Vorgehen einfach auf den Kopf. Nun suchen wir den ganzen Menschen in seiner Funktion, den einen Fluss all seiner Informationen als Ganzheit. Um diesen Gesamtprozess, seine Ganzheit als Zusammenhang herauszufiltern und exakt zu bestimmen – was müssen wir dafür tun?

B. Grundspuren

5. Ein Quant. Vorarbeit durch die Physiker.

Die ganze schöne Teilewelt ginge kaputt, wenn Teile nicht mehr für sich existierten wie die rollenden Steine im Bach, sondern - in ihrem Verhalten untrennbar - wie eine Gruppe reagieren würden. Sie verhielten sich damit eher wie heimlich verbundene, voneinander ferngelenkte Steine im Fluss. Tatsächlich fand Max Planck Ganzheiten, die subatomare Teilchen untrennbar verbinden. Sie funktionieren miteinander sogar zeitgleich. Er nannte sie Quanten. Auch wenn sogar Einstein von spukhafter Fernwirkung sprach – sie funktionieren prächtig, sind längst bewiesen.

Diese gedankliche Revolution passt gut zu unserem Unterfangen. Wollen wir doch bei Lebewesen in ihrem stets fließenden Sein einen einzigen, alles formenden Zusammenhang finden. Quanten bestimmen von sich aus den Ort der Teile, sind wirksame Zusammenhänge wie Flüsse. Sie sind an mehreren Orten übergeordnet formend und gleichzeitig wirksam – sie ziehen die Spur einer Struktur im Fluss. Selbst sind sie so wenig sichtbar wie Radiowellen. Doch erkennt man sie sicher an ihren Auswirkungen wie die Radiowellen an der ertönenden Musik.

6. Abstraktion hilft, Ganzheit zu erkennen

Wie aber könnten wir solche Strukturen im Fluss des Lebens aufdecken? Der Schlüssel, die Spuren von Ganzheitsprozessen aufzudecken, ist immer wieder die Abstraktion. Das zieht sich durch die ganze QUANTUM LOGIC MEDICINE und ist gar nicht schwierig zu durchschauen. Die Abstraktion ist der Schlüssel zur Klarheit, zu einer befreiend klaren Medizin. Es vereinfacht das Verständnis der Spuren im Fluss, wenn wir uns die Schritte der Abstraktion noch einmal vor Augen führen.

„Abstrahieren“ heißt lateinisch „fortschleppen, losreißen“. Das lässt sich am besten an der Vorgehensweise verstehen:

1. Zunächst beobachten wir mehrere konkrete Einzelfälle.

2. Dann betrachten wir diese nicht mehr als getrennte Ereignisse, sondern so, als hingen sie zusammen.

3. Nun suchen wir einen roten Faden zu entdecken, der eine all diese Ereignisse durchgehende Idee oder Struktur aufzeigt.

4. Wir distanzieren uns also vom Einzelfall und lassen von ihm nur jeweils jene strukturierte Spur wie ein mathematisches Gerüst übrig, das sich auch in anderen als diesem Einzelfall nachweisen lässt.

5. So wird der rote Faden allgemeiner als der aktuelle Einzelfall. Im roten Faden oder der Abstraktion zeigt sich das Allgemeine als eine allen Einzelfällen gemeinsame, immanente Struktur.

6. Weil wir folglich die abstrakte, allgemeine Struktur den ausschließlich für den jeweiligen Einzelfall geltenden Strukturen entziehen, nennen wir dieses Vorgehen Abstrahieren alias Abziehen. Wir könnten es auch „einen übergeordneten Zusammenhang herstellen“ nennen.

Wenn wir abstrahieren, brauchen wir nur noch eine einzige Formel, die den übergeordneten Zusammenhang zeigt, statt ganzer Bände von Einzelfallvorschriften. Wir können die Spuren der fließenden Strukturen des Patienten damit viel schneller erfassen. Übung macht auch hier den Meister.

Beispiel 1 und Abstraktion

Migräne immer, wenn ich loslasse.
Nach der Migräne habe ich beim Drehen des Kopfes das Gefühl, als schlage das Gehirn am Kopf an.
Ich träume von einengenden Wänden.

Parallel geordnet zum Vergleich dessen, was hier vorgeht / prozessual fließt:
Beim Kopfdrehen anschlagen.
Beim Loslassen Migräneschmerz.
Einengende Wände.

Alle drei zeigen eine einzige gemeinsame Abstraktion von Gegenübern:

Dynamik wie Drehen, Loslassen, Bewegen einerseits
wird schmerzhaft begrenzt,
wozu die (begrenzende) Einengung passt.

Beispiel 2 und Abstraktion

Mein Magen ist wie aufgepumpt, lässt aber nichts heraus.
In meiner Brust wie ein Dampfkochtopf, als wolle etwas herausspringen.

Es fällt rasch auf, dass der aufgepumpte und verschlossene Magen dem Dampfkochtopf in seiner Funktion sehr nahe ist. Beide berichten eine gemeinsame Abstraktion, die Verschlossenheit voller Druck.

7. Funktionen sind die Spuren des Flusses

Nun wenden wir die Abstraktion auf unser Objekt an. Finden wir den einen fließenden Zusammenhang bei einem Lebewesen? Seinen Lebensfluss und -impuls? Lässt dieser sich bestimmen und möglichst verstehen? Leicht lässt sich erkennen, dass Zusammenhänge keine Teile sind, sondern das, was sich zwischen den Teilen tut. Solche Vorgänge sind daher eher wie funktionale Prozesse oder Funktionen, wie Flüsse zu begreifen. Wir sichern unsere Suche deshalb ab, indem wir medizinische Funktionen wirklich verstehen. Das ist ganz einfach.

Funktionen des Menschen sind zunächst schlicht Beziehungen - wie in unserem Beispiel 2 die Beziehung zwischen eingesperrt Sein und Entkommen. Das Gefühl eines Dampfkochtopfs, aus dem die Patientin herausspringen will, drückt es drastisch aus. Wir können Funktionen also nicht mit den Händen fassen, sondern eher abstrakt begreifen wie eine mathematische Figur. Denken Sie an das Beispiel der Pirouette. Auch das schnelle Drehen des Kopfes und das prompt folgende Gefühl des Anschlagens des Gehirns am Schädel beim Beispiel 1 zeigt, dass funktionale Vorgänge leichter abstrakt vorzustellen sind, als wir zunächst meinen könnten.

In der Klassischen Medizin bezeichnen wir alles als psychisch, was nicht körperlich ist, also auch solche funktionalen Vorgänge. Dies entspricht einem Relikt aus dem Mittelalter, in dem die Kirche für die Seele zuständig war - und alles Körperliche die Barbiere, Steinschneider etc. übernahmen. Für den Barbier war die Seele tabu und für den Priester der Körper. Diese absolute, damals lebensbedrohliche (Inquisition) Trennung lässt sich heute noch zwischen Medizin und Psychologie beobachten. Es scheint übersehen zu werden, dass niemals ein Körper in die Arztpraxis kommt und auch keine vom Körper isolierte Seele, solange der Mensch lebt. Sie sind beim Lebenden eins, mit einer gemeinsamen Äußerung, die wir als Funktion begreifen können.

Das zu entdecken, bringt uns der gesuchten Spur im Lebensfluss näher. Wir sollten nun medizinisch Körper und Psyche nicht mehr trennen. Wir betrachten nur die eine, gemeinsame Funktion.

Beispiel 1 und Funktion, nicht Psyche.

Migräne immer, wenn ich loslasse.
Nach der Migräne habe ich beim Drehen des Kopfes das Gefühl, als schlage das Gehirn am Kopf an.
Ich träume von einengenden Wänden.

Überall die Funktion des Loslassens gegenüber dem Einengen. Das sind schlicht Vorgänge, Prozesse. Sie werden deshalb nun nicht mehr als psychisch oder als körperlich gewertet. Bei dieser quantenlogischen Vorgehensweise zeigt sich die Funktion als das Eigentliche und Übergeordnete.

Bei der Suche nach den Spuren im Fluss sehen wir folglich keine isolierte Psyche, auch alles Psychische ist schlicht funktional. Deshalb lassen sich Körper und Psyche hier direkt in Beziehung setzen, ohne Reibungsverlust durch etwaige, beispielsweise psychologische Interpretationen. Das gibt einen enormen Sicherheitsgewinn, die Spuren im Fluss unverfälscht wahrzunehmen. Wollen wir doch den Grundstein für eine fundamental exakte Medizin der Ganzheit legen. Interpretationen sind immer subjektiv gefärbt und daher unsicher - im Gegensatz zu Abstraktionen, die jeder konkret und exakt nachvollziehen kann.

Das wird an Beispiel 2 besonders deutlich. Klassisch als psychisch betrachtete Aussagen werden wie körperliche schlicht und exakt so übernommen, wie sie ausgesagt werden. So geht Naturwissenschaft. Und zu deren Sicherheit wollen wir bezüglich der Spuren gelangen.

Beispiel 2 und Funktion, nicht Psyche.

Ich bin zu fokussiert. Mein Magen ist wie aufgepumpt, lässt aber nichts heraus. In meiner Brust wie ein Dampfkochtopf, als wolle etwas herausspringen.

So wie sie psychisch zu fokussiert ist, ist sie es mit dem Dampfkochtopf. Beide Ausdrücke sind funktional extrem nahe, wer fokussiert denn mehr als ein Dampfkochtopf? Ihre eine, gemeinsame funktionale Ausgangsstruktur ist unübersehbar.

8. Schärfe und Unschärfe

Ist die Bedeutung der Funktion nun klar, stehen wir an einem Scheideweg, um die Spuren sicher zu erfassen. Für das weitere Vorgehen ist eine klare Entscheidung zugunsten einer der Logiken gefordert, denn eine Vermischung beider Logiken nähme jegliche Sicherheit.

Eine logische Welt ist keine vorgefundene, sondern eine geschaffene Wirklichkeit. Die Klassische Logik ist die von Aristoteles geschaffene Wirklichkeit, eine Welt der Teile und Punkte. Sie muss dafür fließende Prozesse an sich, also reine Zusammenhänge, ignorieren und übersehen.

Wenn wir nun aber den einen Lebenszusammenhang suchen, also zusammenhangslogisch, ganzheitslogisch oder quantenlogisch arbeiten wollen, suchen wir das Gegenteil dessen, was Aristoteles gesucht hat. Zusammenhänge müssen jetzt erhalten bleiben, wenn wir Leben als Zusammenhang primär ungestört erfassen wollen.

Im Gegenzug verlieren wir natürlicherweise punktartige, örtliche Daten. Glücklicherweise werden sie unwesentlich, wenn wir quantenlogisch behandeln wollen. Nur zur klassischen Verlaufskontrolle sind sie dann wieder sinnvoll.

Diesen gegenseitigen Ausschluss von Ort und Zusammenhang nennen wir eine quantenlogische Unschärferelation. Wenn wir eine Lesebrille tragen, zum Autofahren dagegen eine für die Weite, müssen wir uns genauso für eine der beiden entscheiden. Eine Schärfe auf dem einen Gebiet erkaufen wir uns auch hier mit einer Unschärfe auf dem anderen.

Um Spuren im Fluss der Funktionen zu entdecken, entscheiden wir uns hier besser für die quantenlogische Brille. Sie sucht die Spuren im Fluss und nicht die Steine. Jedes versehentliche Nutzen der falschen Brille würde nun den Erfolg deutlich reduzieren bis hin zur totalen Wirkungslosigkeit. Der Autor hat es über Jahre ausprobiert. Die Medizin dieser Spurensuche, die QUANTUM LOGIC MEDICINE, fordert diesbezüglich eine hohe Achtsamkeit.

Beispiele 1 und 2 Diagnostik klassisch oder quantenlogisch

Beispiel 1

Migräne immer, wenn ich loslasse.
Nach der Migräne habe ich beim Drehen des Kopfes das Gefühl, als schlage das Gehirn am Kopf an.
Ich träume von einengenden Wänden.

Beispiel 2

Ich bin zu fokussiert. Mein Magen ist wie aufgepumpt, lässt aber nichts heraus. In meiner Brust wie ein Dampfkochtopf, als wolle etwas herausspringen.

Bei Anwendung der Diagnostik der Klassischen Medizin wären in Beispiel 1 ein EEG, MRT und eine psychologische Untersuchung, in Beispiel 2 eine Magenspiegelung angezeigt, wegen der Brust sicher primär der Internist und der Orthopäde.

Die in diesem Buch bereits herausgearbeiteten funktionalen Merkmale der Beispiele und alle weitere quantenlogische Erforschung wären hierfür - klassisch gesehen - nur hinderlich, überflüssig, mit sinnlosen Daten belastend.

Dagegen sind bei Anwendung des quantenlogischen Denkens wiederum die Klassischen Untersuchungen für eine Arzneifindung überflüssig. Sie dienten höchstens einer Beurteilung der anatomischen Ausgangslage, für die quantenlogische Arznei hingegen brächten sie so gut wie nichts.

C. Schrittweise zu den Spuren im Fluss

9. Verlassen des Ortes

Bestens mental vorbereitet geht es nun ans Werk! Die Richtung ist vorgegeben. Gibt es in all den Prozessen eines Menschen den einen grundlegenden und damit nur seinen Zusammenhang, seine eine Ganzheit? Können wir sie aus seinen Daten abstrahieren und definieren? Sie müsste seinen einen Lebensprozess wie einen Fluss beschreiben, spezifisch nur für ihn, aus all seinen Prozessen die Spur zu der einen Struktur.

Wir wollen nun Zusammenhänge wie Lebensprozesse ungestört wahrnehmen können. Dieses Ziel im Auge, schließen wir die Gegenspieler der fließenden Zusammenhänge so strikt aus, wie Aristoteles es umgekehrt in der Klassischen Logik mit den Zusammenhängen getan hat. Wer aber sind diese Gegner? Die Gegenüber der Zusammenhänge sind die als isoliert, also zusammen-

hangslos betrachteten Orte. Sie können natürlich keine Informationen mehr über Zusammenhänge geben, sind sie doch zusammenhangs-los. Sie stören daher nur, nehmen Sicht auf das nun Eigentliche.

Dabei ist es nicht so, dass wir die Orte im Patientenbericht nicht wahrnähmen. Natürlich berichtet der Patient auch von Orten, beispielsweise Magen und Brust, wie in den Beispielen. Aber wir beachten die Orte kaum, notieren sie zwar, aber übergehen sie.

Sie sind eben quantenlogisch fast ohne Relevanz. Und nur quantenlogisch kann logischerweise primär Heilung gelingen. Ist die Quantenlogik doch die Logik des Zusammenhangs. Und heilen heißt Zusammenhänge wieder herstellen.

Wer sich der scheinbar einfachen Aufgabe stellt, Orte zu vernachlässigen, merkt rasch, wie sehr er sich an ortsgebundenes Denken gewöhnt hat. Es stellt in unserem Alltag ein tief verwurzeltes Paradigma. Dass etwas in einem Patienten ohne Ort existieren soll, ist anfangs reichlich ungewohnt.

Beispiele 1 und 2 und Orte

Beispiel 1

Migräne immer, wenn ich loslasse. Nach der Migräne beim Drehen des Kopfes das Gefühl, als schlage das Gehirn am Kopf an.
Ich träume von einengenden Wänden.

Beispiel 2

Ich bin zu fokussiert. Mein Magen ist wie aufgepumpt, lässt aber nichts heraus. In meiner Brust wie ein Dampfkochtopf, als wolle etwas herausspringen.

Diese Patienten in Orte wie Psyche oder Kopf, bzw. Brust und Magen zu teilen, würde wesentliche, den Orten übergeordnete Zusammenhänge zerstören. Orte sind quantenlogisch nur interessant, wenn sie selbst Zusammenhänge darstellen (Spiegelungen zwischen Körper und Seele LINK).

10. Befreiung des Flusses

Mit der Befreiung aus der Vorstellung, alles habe nur einen Ort, können wir Auswirkungen auch nichtlokal, nämlich im und als Zusammenhang feststellen. Nichtlokal heißt, dass eine Information nicht ausschließlich an einem bestimmten Ort lokalisierbar ist, sondern gleichzeitig an jedem anderen Ort existiert, der das zusammenhängende System, zum Beispiel ein Lebewesen, betrifft.

Das befreit den Fluss von den Steinen, wir können seine vom Ort unabhängige Eigenart leichter erkennen. Mehr Spuren im Fluss selbst, mehr Informationen über Zusammenhänge – das ist der Lohn des Verlassens der strikten Ortsbetonung.

Beispiel 2 zur Nichtlokalität

Ich bin zu fokussiert. Mein Magen ist wie aufgepumpt, lässt aber nichts heraus. In meiner Brust wie ein Dampfkochtopf, als wolle etwas herausspringen.

Wir finden die Funktion der „Abgeschlossenheit unter innerer Fülle und Druck“. Sie ist lokal nicht einzuschränken. Klassisch gesehen findet sie sich in der Psyche ebenso wie in den körperlichen Orten Magen und Brust, die klassisch alle drei jeder für sich separiert behandelt werden. Quantenlogisch gesehen geht durch die Trennung in Orte das Eigentliche verloren, nur im Zusammenhang und bei nichtörtlicher Betrachtung erkennen wir es.

11. Zusammenhänge statt Orte

Mit dem Vernachlässigen der Orte zugunsten der Zusammenhänge werden wir nun aber mit einer Überfülle von Zusammenhängen konfrontiert. Aristoteles hatte durchaus Gründe, diesen Weg zu meiden. Wir entdecken Zusammenhänge in den Aussagen des Patienten als Prozesse, Vorgänge, Spannungsfelder.

Sie gestalten extreme Seiten, zwischen denen ausgedehnte Zusammenhänge oder Kontinua die Dynamik gestalten. Aristoteles beschrieb das Kontinuum noch als „das zu teilen Mögliche“. Diese Möglichkeit nehmen wir im Gegensatz zur Klassischen Medizin aber nicht wahr. Wir meiden das Teilen, weil uns dabei Zusammenhang verloren geht. Ihn suchen wir doch, ihn schauen wir uns an.

Die bekannten Beispiele 1 und 2 und das Teilen des Kontinuums

Patient 1
Migräne immer, wenn ich loslasse.
Nach der Migräne habe ich beim Drehen des Kopfes das Gefühl, als schlage das Gehirn am Kopf an.
Ich träume von einengenden Wänden.

Patient 2
Ich bin zu fokussiert. Mein Magen ist wie aufgepumpt, lässt aber nichts heraus. In meiner Brust wie ein Dampfkochtopf, als wolle etwas herausspringen.

Das Teilen des jeweiligen Zusammenhangs als Kontinuum dieser 3 Aussagen als Ganzes würde das Hervorheben von Orten, der Psyche, des Magens und der Brust bedeuten. Wir müssen uns entscheiden: Kontinuum und damit einen einzigen Zusammenhang des Patienten, seine eine Ganzheit begreifen – oder das gewohnte Vorgehen mit dem Ergebnis verschiedenartigster, isolierter Orte ohne ein durchgehendes Verständnis des Ganzen.

12. Gespiegelte Spuren aus dem gesamten Fluss

Nun liegt es nahe, den Kontext zu verstehen. Dieser untermauert nämlich überraschend den nächsten, entscheidenden Schritt zu noch sichereren Spuren im Fluss der Ganzheit. Führen wir uns bitte vor Augen, dass ein Symptom jeweils Kontext aller anderen ist, und damit ein dazugehöriger und deshalb untrennbarer Zusammenhang. Sind doch alle Symptome Zusammenhänge und bilden miteinander ebenfalls Zusammenhänge. Wir suchen den einen Zusammenhang, der sich in jedem einzelnen Zusammenhang dieses Lebewesens zeigt. Damit muss einer die anderen funktional mit erklären und umgekehrt. Auf diese Weise erhalten wir in gegenseitiger Spiegelung immer präziser die Information des Gesamtprozesses, des „Flusses“ der Ganzheit des Patienten.

Beispiel 1 und Kontext

Migräne immer, wenn ich loslasse.
Nach der Migräne habe ich beim Drehen des Kopfes das Gefühl, als schlage das Gehirn am Kopf an.
Ich träume von einengenden Wänden.

Der hier auftauchende Begriff des Loslassens erklärt als Kontext der anderen Symptome die Bedeutung des Drehens des Kopfes als loslassend, befreiend aus der Enge. Das Drehen wiederum zeigt als Kontext die Dynamik des Loslassens als bewegtes Lösen aus der fixen Stellung. Beide „erklären“ und unterstreichen sich gegenseitig.

Beispiel 2 und Kontext

- *Ich bin zu fokussiert.*
- *Mein Magen ist wie aufgepumpt, lässt aber nichts heraus.*
- *In meiner Brust wie ein Dampfkochtopf, als wolle etwas herausspringen.*

„Fokussieren“ entspricht dem Vereinen, Konzentrieren auf eine Stelle. Der Magen, der nichts herauslässt, behält - und vereint auf sich und konzentriert in sich. Ein Dampfkochtopf agiert analog, er schließt die Speise - in sich konzentriert - ab.

Die Sprache der Funktionen ist deutlich und für jeden erkennbar.

Gegenseitig bestätigen die Symptome eine einzige gemeinsame Funktion. Das öffnet den Weg zur Erkenntnis des einen Lebenszusammenhangs breit und deutlich wie bei einer geöffnete Schleuse. So baut sich nun nämlich eine Gesamtfunktion auf,
• in die jedes Symptom seine Farbe einbringt,
• die in der des anderen aufgeht
• und damit individuell unkenntlich wird wie Zahlen nach einer Multiplikation.

Aus ihnen entsteht ein zusammenhängendes Ganzes, ein „verwobenes“ (= contextus) Ganzes, das sich gegenseitig quasi webt und verwebt wie Nebenflüsse zu einem einzigen, drängenden Strom.

Es gilt also:
• Ein Kontext bestimmt den anderen.
• Kontexte definieren sich damit gegenseitig.
• Nur gemeinsam formen sie den einen Kontext, den Lebensfluss.
Dies lässt sich an der künftigen Darstellung der Arzneien auf www.quantum-logic-medicine.com studieren und üben.

Klassisch hätten wir erwartet, dass sich ein chaotischer Sumpf ergibt, unförmig und nichtssagend, wenn wir alle geschilderten Zusammenhänge gegenseitig in Kontext setzen, statt sie - wie klassisch üblich - sorgfältig voneinander zu trennen. Nun zeigt sich die Gemeinsamkeit einander umgebender Strukturen, die Aristoteles weggefiltert hatte, als eine übergeordnet wirksame, prozessuale Struktur, und das nicht nur in diesen kleinen Beispielen. Der Fluss zeigt strukturierte Spuren! Für jeden erkennbar. Wer hätte das gedacht?

Wie verstehen wir diesen Kontext? Welchen Einfluss hat er? Wohin führt uns dessen aufgedeckte Existenz? Diese Erkenntnis ernst zu nehmen, bedeutet jedenfalls etwas so grundlegend anderes einzuläuten wie einen Paradigmenwechsel in der Medizin. Sollten wir mit dieser Methode die eigentlich wirksame und übergreifend wirkliche Struktur herausarbeiten, die Carl Friedrich von Weizsäcker das „eigentliche Sein“ nannte? Es eröffnet eine ungeahnte Perspektive für jeden, der ganzheitlich, das heißt Menschen und Tiere als den jeweils einen, ganzen Zusammenhang, heilen will. Was klassisch für Zufall und Chaos gehalten werden musste, zeigt nun sichere Spuren einer strukturierten Information in sich: Den Kontext.

13. Widerspruch gibt den Spuren Raum

Der Kontext zeigt noch eine weitere Eigenschaft. Ein Kontext wird nämlich umso informativer und wertvoller, aus je widersprüchlicheren Seiten er gebildet wird.

Der Fachausdruck für Widersprüche als Inkonsistenzen, wörtlich „Nicht Zusammenstehendes“, malt das aus. Das nicht Zusammenstehen ist natürlich wieder funktional gemeint. Sie stehen funktional weit auseinander, passen funktional nicht eng zusammen, weil sie durch ihre Widersprüchlichkeit so verschieden sind. Das Entscheidende: Dadurch bildet sich zwischen ihnen ein umso ausgedehnterer funktionaler Zwischenraum. Den aber, diesen Zu-

sammenhangsraum zwischen beiden, sucht die Quantenlogik. Dort findet sie die Spuren des Flusses.

Beispiel 1 und Widersprüchlichkeit (Inkonsistenz)

A: Loslassen / aA: Einengen
A: Herausstrecken / aA: Anschlagen

Zwei deutliche Widerspruchspaare! Wir benennen die Seiten mit A und aA (gesprochen Anti-A). Dazwischen, im Zusammenhang beider, lebt der Mensch mit seinen Symptomen wie dem Drehen und Anschlagen des Kopfes.

Beispiel 2 und Widersprüchlichkeit (Inkonsistenz)

A: wie aufgepumpt / Aa: herauslassen
A: Dampfkochtopf / Aa: herausspringen,

Auch hier zwei deutliche Widerspruchspaare! Zwischen den widersprüchlichen Seiten spielt das Leben der Patientin, das unbedingte Festhalten trotz aufgepumptem Druck, um dann doch erlösend, heftig herauszuspringen. Diesen Zwischenraum lebt und belebt die Patientin also.

14. Extreme sind deutlichere Spuren

Für Extreme entwickeln wir bei dieser Spurensuche ein besonderes Ohr. Zusammenhänge sind leicht unscharf. Wollen wir sie möglichst genau fassen, suchen wir ihre oft gegenüberliegenden Extreme zu begreifen und zu definieren. Sie zeigen die Widersprüchlichkeit am präzisesten. Präzision hier garantiert am Ende eine hohe Trefferquote.

Beispiel 1 und Extreme

Nach der Migräne habe ich beim Drehen des Kopfes das Gefühl, als schlage das Gehirn am Kopf an.

Das Anschlagen beim Drehen zeigt am klarsten und rigorosesten, am extremsten die gemeinsame Abstraktion des schmerzhaft Begrenzens.

Beispiel 2 und Extreme

Mein Magen ist wie aufgepumpt, lässt aber nichts heraus.
In meiner Brust ein Dampfkochtopf, etwas will herausspringen.

Der Dampfkochtopf steht als Extrembild für äußerst abgedichtete Abgeschlossenheit voll zunehmendem, gepumptem Druck.

15. Ein mächtiges Interesse

Widersprüche und Extreme bilden also den Rahmen für Zusammenhänge, die wir quantenlogisch suchen. Aber was sind die Zusammenhänge eigentlich selbst? Wir brauchen für sie keine Orte, das wissen wir nun. Aber Zusammenhänge ohne Orte? Was bitte sind die Zusammenhänge selbst?

Eine Eigenschaft wurde schon genannt. Zusammenhänge sind im Kontext vereint zu einer einzigen Funktion aus zwei Widersprüchen, wie zum Beispiel Loslassen und Enge oder Abschließen und Herausspringen. Doch wie kommt es zu dieser einen Funktion?

Irgendetwas muss sie doch zusammenbringen und vereinen. Gleichgültig, was das sein mag, es muss irgendwie bewirkt werden, sonst ließen sich solche Widersprüche nicht bei jedem Patienten finden. Zufall kann es nicht sein, dafür ist es zu deutlich geordnet. Ein Impuls irgendeiner Art muss das formen.

Dieser Impuls lässt sich noch näher qualifizieren. Er zeigt nicht nur wie ein typischer physikalischer Impuls eine vektorartige Stoßrichtung. Er formt vielmehr Widersprüche! Genauer: Er gestaltet ein einziges Widerspruchspaar in vielfältigen Varianten.

Dieser Gestaltungsimpuls formt Widersprüche, als würde er den funktionalen Raum zwischen beiden Seiten - wie Abschließen und Herausspringen - ausgestalten und füllen, als sei er dazwischen, was lateinisch Interesse (Zwischen-Sein) bedeutet.

Da er tatsächlich auch ein Gestaltungsinteresse zeigt, heißt er im quantenlogischen Fachjargon nicht Impuls (er ist mehr, ist ein Gestaltungsimpuls!), sondern „Interesse“.

Wenn dieses Interesse offenkundig Symptome formt, da es sich in ihnen finden lässt, sind wir ganz nahe am funktionalen Hintergrund von Symptomen und Krankheiten. Das interessiert natürlich jeden brennend, der heilen will. Zudem bewegt das Interesse auch

den ganzen Patienten in seinem Tun. Er fühlt sich in der Regel richtig „erkannt“, wenn wir es ihm abstrahiert aus seinen Symptomen zeigen.

Diese Spur im Fluss unbeschadet zu identifizieren wie ein zerbrechliches Gebilde, quasi ohne den Fluss zu stören, das ist ein Grundunterfangen in der QUANTUM LOGIC MEDICINE. Dem kommen wir nun immer näher.

Beispiel 2 und Interesse

Die Gegenüberstellung von Widersprüchen,

- von Verschlossenheit, nichts herauslassend,

und

- extremem Druck, als wolle etwas herausspringen,

ist das eigentlich Inter-essante.

Aus dem Gestaltungsimpuls namens Interesse entsteht die Spannung im Patienten,
das Krankheitsgeschehen,
aber auch die Dynamik seines Lebens.

16. Komplementarität sichert Ganzheit

Wer jetzt nicht tiefer in das neue Denken eintreten will, der kann dieses Kapitel problemlos überspringen. Er wird das weitere Vorgehen auch so verstehen.

Ein Quant zeigt dazu noch eine ganz spezielle Widersprüchlichkeit, die Komplementarität. Sie lässt sich an Beispielen und Erläuterungen gut verstehen.

Die Eigenschaft zweier Aussagen, nie gemeinsam, aber immer abwechselnd aufzutreten, bezeichnet man als Komplementarität.

Beispiel 1 und Komplementarität

herausstrecken / einengen

Dieser Widerspruch tritt komplementär auf, denn
- Herausstrecken und Einengen wechseln sich ab

und
- Herausstrecken und Einengen schließen sich außerdem aus.

Beispiel 2 und Komplementarität

wie aufgepumpt / herauslassen
Dampfkochtopf / herausspringen.

Beide Widersprüche treten komplementär auf. Magen wie Dampfkochtopf
- sind abwechselnd verschlossen und offen.
- Verschlossenheit und Offenheit schließen sich außerdem aus.

Beide Eigenschaften der Komplementarität, sowohl Ausschluss als auch strikter Wechsel, sind wichtig. Wir können das durch die Vorstellung leichter verstehen, dass bei der Komplementarität

• der Ausschluss zwei isolierte Seiten gestaltet wie zwei sorgfältig getrennte, einzelne Berge,

• das Abwechseln ein gemeinsames Ganzes aus beiden bildet durch eine abwechselnde Beziehung zwischen beiden wie ein gemeinsames Land. Damit wird die Isolation wieder aufgehoben!

Der Grund für die Komplementarität liegt auf der Hand, sobald wir unser Ziel betrachten. Das zusätzlich durch abwechselndes Auftreten entstehende Ganze wird nämlich durch den Widerspruch getrennt - und ist doch durch die Beziehung des Abwechselns untrennbar, wird ein einziges Ganzes. Was für eine Spannung entsteht hier (trennen / untrennbar), wie viel Interesse wird hier wirksam, was für ein Lebensgestaltungsimpuls!

Daraus ergibt sich, dass wir die Symptome des Patienten paarig ordnen wie eine Skispur in eine A- und eine aA-Gruppe (gesprochen Anti-A-Gruppe). Beide sind als Gruppe austauschbar, A kann auch als ganze Gruppe aA genannt werden, wodurch aA zu A wird. Sie können alternieren. Nur zueinander müssen sie strikt komplementär sein als die Spur des Lebensflusses.

Beispiel 1, Komplementäre Gruppenbildung

A: einengen, anschlagen
aA: loslassen, herausstrecken

oder

A: loslassen, herausstrecken
aA: einengen, anschlagen

Beispiel 2, Komplementäre Gruppenbildung

A: wie aufgepumpt, Dampfkochtopf
aA: herausspringen, herauslassen

oder

A: herausspringen, herauslassen
aA: wie aufgepumpt, Dampfkochtopf

Bei Aristoteles sind Fakten und Teile bleibend wie die Steine im Flussbett. Der Rest erscheint als Chaos. In der Suche nach Spuren in diesem chaotischen Fluss sind wir erstaunlicherweise fündig geworden. Eine gemeinsame, funktionale Struktur kristallisiert sich hier als das offenkundig einzige Bleibende heraus. Es verspricht ein bleibender quantenlogischer Schlüssel zur Heilung zu werden, während die einzelnen Symptome kommen und gehen, so wie das jeder Hausarzt kennt.

Dazu muss der nächste technische Schritt das Bleiben garantieren. Er muss die Ausdehnung des Quants über den Lebensfluss hinweg gewährleisten, sowohl örtlich über den ganzen Patienten als auch zeitlich über sein Leben wie einen Fluss von der Quelle bis zur Mündung.

Ist doch das fließende Verändern ein Grundproblem der Klassischen Logik. Immer wieder muss der klassische Arzt erneut behandeln, Fakten sind immer gestrig, die Zukunft ist dort unbestimmt.

Das lösende Codewort dazu heißt Wiederholung.

17. Beim Wiederholen zeigt sich das Bleibende

Der eine, gemeinsame Kontext baut sich durch die Abstraktion eines Symptoms nach dem anderen auf in einem immer wieder gleichartigen, wiederholten Vorgang.

Erst durch Wiederholung fällt die allen Symptomen gemeinsame abstrakte Struktur auf, wenn sie sich
- an verschiedensten Stellen
- zu verschiedensten Zeiten
- in verschiedenartigsten Ausprägungen wiederholt.

Die volle Breite erst lässt die Spuren des einen, ganzen Lebensflusses erkennen.

Bei wiederholter Betrachtung zeigt sich eine
• nicht an eine Stelle
• oder Zeit
• oder Ausprägung gebundene Struktur einer Funktion,
die nirgends oder überall im Patienten zuhause ist.

Das Bleibende findet sich, auf den ersten Blick ungewohnt, folglich
• nicht im isoliert herausgearbeiteten, diskreten Symptom A,
• nicht im isoliert herausgearbeiteten, diskreten Symptom aA,
• sondern nur in deren Kontext, gemeinsamem Zusammenhang,
• als immer wiederholtem, abstraktem, komplementärem Prozess.

Symptome oder Ausdrücke, welche die Prozesse nicht so spezifisch beschreiben, gehen dabei in den spezifischeren auf wie Nebenflüsse, wenn der Vorgang als ganzer mit dieser Darstellung abgedeckt wird.

Beispiel 1 und Wiederholung in Schritten

Migräne immer, wenn ich loslasse.
Loslassen wird schmerzhaft beantwortet.

Nach der Migräne habe ich beim Drehen des Kopfes das Gefühl, als schlage das Gehirn am Kopf an.
Loslassen durch Drehen des Kopfes führt zu Schmerz wie Anschlagen des Gehirns am Kopf. Das erste Symptom geht in der Wiederholung bis auf die Begriffe des „Loslassens“ und „immer“ im zweiten Symptom auf, es beschreibt den Prozess spezifischer.

Ich träume von einengenden Wänden.
Loslassen und Einengen sind komplementär. Loslassen durch Drehen des Kopfes führt zu Schmerz wie Anschlagen des Gehirns am Kopf (einengender Widerstand).

Die Migräne beginnt immer mit Flimmern vor den Augen.
Das Flimmern ist ein Auflösen und gehört mehr zur Seite des Loslassens. Es ist eng lokalisiert, vor den Augen.
Ich könnte heulen, weil ich weiß, was auf mich zukommt. Das kann sie nicht loslassen, denn die Migräne kommt ihr unweigerlich entgegen. Es kommt auf sie zu, vor ihre Augen wie das Flimmern.

Knapper und mit weniger Orten:
Drehend Loslassen schlägt auf einengenden Widerstand.
Ohne aber den Kopf zu drehen, also beim Blicken des auf sie unweigerlich Zukommenden, konfrontiert mit Flimmern als auflösendem Loslassen.

Extreme: Einengend anschlagen / Flimmerndes Loslassen.

Beispiel 2 und Wiederholung in Schritten

Ein Symptom nach dem anderen wird als Kontext hinzugefügt.

Mein Magen ist wie aufgepumpt, lässt aber weder unten noch oben etwas heraus.
Ein inneres Aufpumpen in Abgeschlossenheit.

Ruhelos und eng ist es in meiner Brust wie ein Dampfkochtopf, als wolle etwas herausspringen.
Eng hermetisch abschließen / darin ruhelos und aufpumpen / herausspringen wollen.
Damit ist das erste Symptom mitdefiniert.

Ich bin zu fokussiert auf die Periode, stecke körperlich irgendwie fest.
Fokussieren (räumlich stark eingrenzen), feststecken / Periode

Alle drei zusammen abstrahiert:
Eng fokussiert hermetisch abschließen, feststecken / darin ruhelos und aufpumpen / herausspringen wollen, Periode.

Mit dem Mittelfeld „darin ruhelos und aufpumpen“ zeigt sich erstmalig ein drittes Element zwischen den beiden komplementären. Es geht hierbei nicht um A und auch nicht um aA. Es geht um ein Drittes. Es äußert sich in einer Funktion aus und zwischen beiden, einem Inter-esse, das beide zu einem Ganzen verbindet.

18. Im Lebensfluss eine präzise Ganzheit

Innerhalb jeder Gruppe und zwischen den Gruppen, zwischen allen Funktionen entstehen Kontexte und zeigen sich Beziehungen als Zusammenhänge bis hin zu Komplementaritäten. Ein abstraktes Beziehungsgeflecht als Kontinuum aus Kontexten entsteht wie ein Fluss. Es wird mit jedem funktional und nichtörtlich gesehenen Symptom quantenlogisch informativer, aber weniger lokal, fliessender und für den Anfänger entsprechend haltloser. Ihm fehlt oft der gewohnte Halt der Orte der Klassischen Logik. Er muss sich erst daran gewöhnen, dass ihm die Ganzheit der abstrakten Form so sicher Halt gibt wie einem geübten Piloten die Luft.

Dabei ist die Ganzheit so präzise herausgearbeitet wie eine Mathematik, welche die Lehre von den Strukturen ist. Sie ist abstrakt, aber das spricht nicht gegen sie, sondern macht sie eher noch genauer. Die Quantenphysiker stießen auf ein analoges Problem. Der Physik-Nobelpreisträgers Werner Heisenberg schrieb: Bleibend ist nur die mathematische Form, nicht die Substanz.

Was wissen wir nun von der strukturierten Spur im Fluss? Ein Interesse als Gestaltungsimpuls ist feststellbar wie eine Tendenz, eine bestimmte, strukturierte Funktion zu verwirklichen. Es ist damit in die Zukunft gerichtet. Es ist selbst nichtlokal. Erst wenn es

auf Fakten trifft, lokalisiert es seinen Impuls, hilfsweise vorstellbar vielleicht wie ein Kristallisationsvorgang. Fakten (wörtlich Taten, Geschehnisse) kommen immer aus der Vergangenheit, das Interesse dagegen ist in die Zukunft gerichtet.

19. Spurensicherung aus Patientendaten

Damit wir die Gesamtheit der Aussagen der Beispiele als eine jeweils einzige, untrennbare Ganzheit verstehen können, stellen wir all ihre Aussagen in A und aA gegenüber. Das geht in diesem Buch nur räumlich begrenzt, ist aber in der Praxis grundlegend wichtig. Wenn ein Patient sehr viele Symptome mitbringen sollte, ist das kein Nachteil. Die besonders große Auswahl an funktionalen Daten erleichtert unsere Arbeit, wo immer wir auch anfangen. Ist doch seine Ganzheit in jedem seiner Symptome vertreten.

Durch die wiederholte Gegenüberstellung der Aussagen wird sowohl ihr Widerspruch als auch ihre in sich abwechselnde Ganzheit, also ihr Quant deutlich. Diesen besondere Form der Verbindung miteinander beschreiben wir in der quantenlogischen Fachsprache als miteinander „verschränkt“. Das bedeutet, dass A und Anti-A in ihrer Widersprüchlichkeit verbunden sind. Trennten wir sie, verlören wir die Information über ihren Zusammenhang. Wir aber werden sie schon deshalb keinesfalls trennen, weil wir eben diese Information über die Funktion zwischen beiden, die ganzheitliche Spur im Fluss, suchen. Das wird nun an den Beispielen viel deutlicher.

Beispiel 1 und Verschränkung
Die Anfangsschritte dieses Beispiels, siehe oben, werden hier nicht wiederholt.

A: Loslassen durch Drehen des Kopfes, Loslassen der Migräne
aA: Schmerz wie Anschlagen des Gehirns am Kopf, einengen.

Die Migräne beginnt immer mit Flimmern vor den Augen.
Das Flimmern ist ein Auflösen und gehört mehr zur Seite des Loslassens. Es ist speziell lokalisiert, vor ihren Augen.
Ich könnte heulen, weil ich weiß, was auf mich zukommt.
Was auf sie zukommt, zum Heulen, geschieht vor ihren Augen, das Flimmern ebenso.

Also sieht das Quant der Beispielpatientin 1 bis hierhin so aus:

A:
Drehendes Loslassen

MF (als der Zwischenbereich zwischen A u aA):
Geradeaus vor ihr Flimmern und, was auf sie zukommt, zum Heulen.
Drehendes Loslassen lässt anschlagen. Dieses Symptom zeigt exakt sowohl A als auch aA und ist deshalb MF.

aA:
Schmerz wie Anschlagen des Gehirns am Kopf, einengen.

Bei Umbruch zum Warmen kommt die Migräne noch eher. Das Wetter „dreht“. Das Weg-Drehen als Thema von A.
Bei Umbruch weg von der Migräne tritt auch ihr Kopfdrehschmerz auf!

A:
Drehendes Loslassen nach Loslassen der Migräne, Umbruch zu warmem Wetter.

MF:
Geradeaus vor ihr Flimmern. Was auf sie zukommt, zum Heulen.
Drehendes Loslassen lässt anschlagen.

aA:
Schmerz wie Anschlagen des Gehirns am Kopf, einengen.

Der Migräneschmerz schneidet sich in den seitlichen Kopf wie mit einem Messer, das herausgezogen wird und dann ins linke Auge gestochen wird, immer wieder hintereinander.

Ein exakter, genauer Prozess! Gar nicht loslassend oder flimmernd. Aber auch nicht anschlagend, doch weicht sie ja auch nicht seitlich ab. Es zeigt eine Funktion zwischen beiden. So fügen wir es zum Zwischenbereich „MF“ ein, hin zur Seite aA, die wie das Stechen eher fixiert, als dass sie loslässt.
Zudem ist es das dritte Mal, dass sie das Wort „immer“ benutzt.

A:
Drehendes Loslassen nach Loslassen der Migräne, Umbruch zu warmem Wetter.

MF:
Geradeaus vor ihr Flimmern und, was auf sie zukommt, zum Heulen. Dort auch Hineinstechen. Stechen immer wieder wie Messer, herausgezogen und hineinstechen.
Drehendes Loslassen lässt anschlagen.
Immer3.WDH

aA:
Schmerz wie Anschlagen des Gehirns am Kopf, einengen.

Erst ist mir übel, dann erbreche ich, was kurz etwas bessert.
Ein besserndes Loslassen, das zu A gehört.

A:
Drehendes Loslassen nach Loslassen der Migräne, Erbrechen. Umbruch zu warmem Wetter.

MF:
Geradeaus vor ihr Flimmern und, was auf sie zukommt, zum Heulen. Dort auch hineinstechen. Stechen immer wieder wie Messer, herausgezogen und hineinstechen.
Drehendes Loslassen lässt anschlagen.
Immer3.WDH

aA:
Schmerz wie Anschlagen des Gehirns am Kopf, einengen.

Der rechte Arm wird bei Migräne taub und auch das Gesicht, ich kann kein Glas mehr halten, die Sprache nicht mehr exakt ausformen.
Ich schiele, wenn müde, nach außen.
Lauter loslassende Abweichungen vom exakt fixierten Ausgangspunkt. Die visuelle Fixierung ist instabil, losgelassen.

A:
Drehendes Loslassen nach Loslassen der Migräne, Erbrechen. Umbruch zu warmem Wetter. Loslassende Abweichungen, nicht exakt ausgeformt. Instabil.

MF:
Geradeaus vor ihr Flimmern und, was auf sie zukommt, zum Heulen. Dort auch hineinstechen. Stechen immer wieder wie Messer, herausgezogen und hineinstechen.
Drehendes Loslassen lässt anschlagen.
Immer3.WDH

aA:
Schmerz wie Anschlagen des Gehirns am Kopf, einengen.

Ich fürchte Gewitter.

Gewitter ist wie Wetterumschwung eine Veränderung aus der Stabilität hin zum Auflösen.

A:
Drehendes Loslassen nach Loslassen der Migräne, Erbrechen. Umbruch zu warmem Wetter. Gewitter als Auflösung der Stabilität. Loslassende Abweichungen, nicht exakt ausgeformt.

MF:
Geradeaus vor ihr Flimmern und, was auf sie zukommt, zum Heulen. Dort auch hineinstechen. Stechen immer wieder wie Messer, herausgezogen und hineinstechen.
Drehendes Loslassen lässt anschlagen.
Immer3.WDH

aA:
Schmerz wie Anschlagen des Gehirns am Kopf, einengen.

Ich habe die seltsame Angst, dass mich jemand am Fuß packt, wenn ich einen Fuß herausstrecke.

Loslassen wird hier mit festhaltendem Packen beantwortet.

A:
Drehendes Loslassen nach Loslassen der Migräne, Erbrechen. Umbruch zu warmem Wetter. Gewitter als Auflösung der Stabilität. Loslassende Abweichungen, nicht exakt ausgeformt.

MF:
Geradeaus vor ihr Flimmern und, was auf sie zukommt, zum Heulen. Dort auch hineinstechen. Stechen immer wieder wie Messer, herausgezogen und hineinstechen.
Loslassendes Ausstrecken packend festhalten.
Drehendes Loslassen lässt anschlagen.
Immer3.WDH.

aA:
Schmerz wie Anschlagen des Gehirns am Kopf, einengen.
Packend festhalten.

Zur besseren Übersichtlichkeit wird das Quant gekürzt, aber strikt ohne es zu verfälschen. Sonst lassen wir es lieber unberührt!

A:
Drehendes Loslassen, Erbrechen. Umbruch zu warmem Wetter. Gewitter. Loslassende Abweichungen, nicht exakt ausgeformt. Instabil.

MF:
Geradeaus vor ihr Flimmern, aber auch
Stechen wiederholt wie Messer, herausziehen und hineinstechen.
Packend festgehalten bei Ausstrecken.
Immer3.WDH, das heißt zeitlich, konditional stabil.
Drehendes Loslassen lässt anschlagen.

aA:
Schmerz wie Anschlagen des Gehirns am Kopf, einengen.
Packen, festhalten

A demonstriert hier Drehen und Umbrüche, verständlich hier als Loslassen von den Fixierungen aus aA.

MF zeigt das Eigentliche, den Zusammenhang, das ist hier:
Strikte, stechende (auf den Punkt bringende) Fixierung, welche die loslassende Seite schmerzt und packend fixiert,
und Drehen, das die fixierende Seite schmerzt.

aA schließlich lässt die Drehung unbarmherzig fixierend anschlagen.

Was für ein Tanz der Extreme, was für ein Quant! Das punktuelle Fixieren, Stechen (auch punktuell), Packen und Anschlagen, die Stabilität („immer“) ringen mit dem Drehen und Loslassen, Ausstrecken und Flimmern.

Beispielpatientin 2, ein ganz anderes Quant
und die Verschränkung ihrer Symptome

Die ersten drei Symptome wurden oben bereits zu einem Ganzen abstrahiert:

A:
Eng fokussiert hermetisch abschließen, feststecken

MF:
darin ruhelos

aA:
herausspringen wollen.

Die Periode kommt länger nicht und dann wochenlang, mein Gefühl ist, ich kriege nicht die Kurve.
Dieses Symptom abstrahieren wir und fügen es ein:

A:
Eng fokussiert hermetisch abschließen, feststecken, länger keine Periode

MF: darin ruhelos, kriege die Kurve nicht

aA:
herausspringen wollen.

Ausdrücke von konkreten Funktionen wie „*Ich kriege die Kurve nicht*“ beschreiben, wie A und aA miteinander umgehen bzw. die Dynamik der Reaktionsweise beider und gehören damit in das Feld zwischen beiden. Wir nennen diesen Bereich „MF“ als Kürzel des Fachausdrucks „Mathematische Form“, weil es diese am besten zentral erfasst und beschreibt (Siehe „Die Logik der Ganzheit“ von Walter Köster).

Dann wiederum habe ich eine heftigste Zwischenblutung, die schlagartig endet.
Auch dieses Symptom abstrahieren wir und fügen es ein:

A:
Eng fokussiert hermetisch abschließen, feststecken, länger keine Periode

MF:
darin ruhelos, kriege die Kurve nicht, schlagartig

aA:
herausspringen wollen, heftigste Zwischenblutung.

Das Schlagartige ist wieder ein Wie, eine Art der Reaktion deutlich zwischen (!) beiden, also kommt es in MF.

Es rumort in meiner Blase.

Auch dieses Symptom abstrahieren wir, wieder eine Ruhelosigkeit in einem abgeschlossenen Raum. Wir fügen es ein, wobei ruhelos und rumoren funktional zusammengehören:

A:
Eng fokussiert hermetisch abschließen, feststecken, länger keine Periode

MF:
darin ruhelos, rumorend, kriege die Kurve nicht, schlagartig,

aA:
und herausspringen wollen, heftigste Zwischenblutung.

Ich hatte einen Husten, anfallsweise, festsitzend.
Husten anfallsweise ist anfallsweise (heraus-)husten und ist damit analog dem herausspringen Wollen aA. Er wird dort wie selbstverständlich eingefügt.

A:
Eng fokussiert hermetisch abschließen, feststecken, länger keine Periode

MF:
darin ruhelos, rumorend, kriege die Kurve nicht, schlagartig, anfallsweise

aA:
herausspringen wollen, husten, heftigste Zwischenblutung.

Ist es nicht spannend, dass die Patientin ein Symptom nach dem anderen entsprechend dem für sie spezifischen Quant produziert!? Ein Kontext bestätigt den anderen. Als könnte sie eine Vorgabe ablesen. Wie unbeirrt bleibt sie diesem Quant treu, als Körper und Psyche, einfach als Ganzheit in all ihren Symptomen.

Der nächste Anruf von Beispiel 2 nach Wochen.

Ich hatte ein Riesending von Schambeinabszess.

Ein Abszess ist hermetisch feststeckend abgeschlossen, er bestätigt die Seite A, fügt sich dort gut ein.

A:
Eng fokussiert hermetisch abschließen, Abszess, feststecken, länger keine Periode

MF:
darin ruhelos, rumorend, kriege die Kurve nicht, schlagartig, anfallsweise

aA:
herausspringen wollen, husten, heftigste Zwischenblutung.

Das Quant gekürzt:

A:
Eng fokussiert hermetisch abgeschlossen feststeckend

MF:
ruhelos rumorend anfallsweise schlagartig, Kurve nicht kriegend

aA:
Heftigste Zwischenblutungen, herausspringen.

Ist diese klare und für diese Patientin eindeutig spezifische Struktur, exakt in ihrer Abstraktion, nicht erstaunlich? Immer und immer wieder das bekannte Quant! Dabei so ganz anders als das der Patientin 1. Heisenberg schrieb: Bleibend ist nur die Mathematische Form – und bleibend in der Medizin nicht nur in diesem Fall über Monate, Jahre und Jahrzehnte! Aber was bedeutet das Bleiben für die Patientin, was für die Medizin?

20. Lebenslanges Interesse

Warum sollten die Symptome eines Lebewesens solch eine spezifische Information lebenslang immer wieder ausdrücken? Die Gemeinsamkeit des spezifischen Quants zeigt sich nicht nur in jedem Symptom, sondern in jeder Äußerung der Patientin. Es muss Spur, Abdruck von etwas bleibend Formendem sein! Nur das erklärt das Bleiben, sein immer neues Ausformen der spezifischen Form.

Über die Zeit, die sich jetzt überblicken lässt, und das sind Jahrzehnte der Entwicklung der Quantum Logic Medicine, ist dieses Quant eine bleibende Eigenschaft jedes einzelnen Lebewesens. Noch prägnanter zeigt sich die Beständigkeit des Quants dort, wo wir Symptome aus der Kindheit oder grauer Vorzeit des Patienten aufnehmen. Denn sie erfüllen diese Bedingung ebenso! Dieses Interesse als Gestaltungsimpuls scheint folglich eine lebenslang konstante Eigenschaft des Lebendigen zu sein, täglich präsent und in jedem Moment wirksam.

Eine wie lebendige, interessierte, nichtlokale, exakt strukturierte, abstrakte Form webt die quantenlogisch wahrgenommene Realität.

Wenn das Quant nun die Symptome grundformt, aber auch Ausdrücke des gesunden Patienten, wie und wo soll eine Arznei ansetzen? Wir sollten wissen: Warum produziert ein Mensch Symptome? Das ist es ja, was beendet werden soll.

D. Konsequenzen

21. Spurenvernichtung rächt sich

Das bliebe wohl ein Buch mit 7 Siegeln, gäbe es nicht das Phänomen der Verdrängung. Es ist schnell erklärt.

Wenn wir einem Patienten Symptome äußerlich oder chemisch wegdrücken oder blockieren, tauchen andere Symptome mit dem gleichen Quant dort oder woanders auf!

„Verdrängung“ nennen wir das in der QUANTUM LOGIC MEDICINE. Ein Patient leidet an einer Neurodermitis. Sie verschwindet rasch auf Cortison, kommt aber viel heftiger wieder, nun an verschiedenen Stellen. Erneutes Cortison hilft wieder, der Rückfall aber kommt, und nun wirkt Cortison trotz weiteren Auftragens nicht mehr. Es kommt zu Asthma, zu Gelenkschmerzen.

Wird ein solcher Patient mit der exakt auf sein Quant passenden Arznei behandelt, verschwinden Ekzeme, Asthma und Gelenkschmerzen. Werden aber nur einzelne Symptome behandelt, das heißt „verdrängt“, ob chemisch oder homöopathisch, produziert er immer weiter und mehr Symptome.

Das Quant bleibt erhalten und prägt, wenn blockiert, seine Information anderswo aus. Es scheint sein Interesse ausprägen zu müssen. Wird das unterdrückt, zeigen sich mehr und andere Symptome, immer mit dem gleichen Quant.

Unterdrückung des Ausdrucks des Quants ruft Symptome hervor! Der Umkehrschluss ist deutlich: Kommt das Quant alias der Lebensfluss voll zum Ausdruck, bedarf es keiner Symptome. Symptome wirken wie ein Ersatz für das ungelebte Interesse alias Quant!

22. Nicht ganzheitliche Heilverfahren

Heilverfahren, die nur untergeordnete Quanten ansprechen und damit nur einen Teil und nicht den einen, ganzen Patienten, reichen quantenlogischerweise für eine Heilung nicht aus. Sie können nur vordergründige Erscheinungen zurückdrängen und zeitweise blockieren. Folglich verdrängen auch sie.

Die eigentliche Krankheit wird nicht erreicht, da sie einem höheren Quant gehorcht, das die Krankheit immer wieder funktional ernährt. Hier liegt die Ursache quantenlogisch hierarchisch höher als der Eingriff.

Das wirkt wie ein Fluch sowohl in der klassisch-logischen, chemischen Medizin als auch in einer quantenlogisch unzulänglich entwickelten homöopathischen Medizin und ist doch nur eine Frage des logisch richtigen Ansatzes.

23. Lebendige Hierarchie

Hier stoßen wir auf eine Hierarchie. Der Ausdruck des Quants des Ganzen ist höherwertig als der nur eines Symptoms. Das ist verständlich, ist doch die Ganzheit die aller Symptome und Äußerungen des Lebewesens. Deshalb ziehen wir zur Bestimmung des Quants immer mehrere Symptome heran, wie dargestellt.

In der Hierarchie der Quanten zeigt sich eine einseitige Bestimmtheit von oben nach unten. Es gibt in jedem Funktionsbereich ein einziges höchstes Quant. Das ist jenes Quant, das sich dort, aber in keinem höheren Quant durchgehend in allen funktionalen Äußerungen nachweisen lässt.

Symptome sind offenkundig ein ungelebter Gestaltungsimpuls (Quant), deshalb zeigen alle Symptome Strukturen des einen Quants.

Dazu passt die alte chinesische Weisheit: Willst du die Krankheit besiegen, musst du wie sie werden (alias ihre Funktion leben).

Das übergeordnete Quant, das alles ordnet, scheint bei Symptombildung eine Funktionsminderung zu erfahren. Es kommt in deren Folge zu nur annähernder Formgestaltung und nicht am richtigen Ort und / oder zur richtigen Zeit. Die Funktion des Symptoms scheint damit ursprünglich sinnvoll, nun aber in gestörter Beziehung zum Kontext und deshalb an falscher Stelle verwirklicht – und im komplementären Gegenzug an der richtigen, sinnvollen als fehlend. Dieses Denkmodell erklärt die Beobachtungen und Daten, die sich an Patienten in der QUANTUM LOGIC MEDICINE regelmäßig finden lassen.

Erstaunlicherweise bestimmt das Quant auch nach erfolgreicher Behandlung den Patienten weiterhin in seinem Tun und seinen Beweggründen. Exakt sein zunächst primär aus den Symptomen herausgearbeitetes Quant zeigt sich wie zuvor auch in den anderen Daten seines Charakters, seiner Produkte und Interessen. Wir hatten es nur in diesen Daten oft nicht wahrgenommen, weil unsere Konzentration auf den Symptomen lag. Das Quant in den Symptomen des Patienten scheint also das spezifische des Patienten als Ganzheit zu sein – ob er krank ist oder gesund. Widersprüche in den Äußerungen des Patienten lassen sich also auch außerhalb der krankhaften Symptome verwenden. Diese Trennung nicht vornehmen zu müssen, erleichtert das Vorgehen der QUANTUM LOGIC MEDICINE erheblich.

Gesundheit hieße dann eine durchgehende Verwirklichung des Ganzheitsimpulses alias Quants des ganzen Lebewesens. Dazu ist nicht etwa eine bewusste Änderung des Lebensstils gefordert. Das muss und wird viel effektiver und wie zufällig durch eine quantenlogische Arznei gelingen. Wir brauchen nur die Ganzheit zu verstärken, das Quant, und exakt nur es, um zu heilen. Die erstarkte Ganzheit wird sich wieder durchsetzen gegen den Zerfall in Symptome.

24. Höchstes und niedrigstes Quant

Der Kontext aller existierenden Kontexte im Kosmos ist folgerichtig das eine Ganze, das Höchste in der sich hier darstellenden Hierarchie, das alles Umfassende, das sich überall (räumlich) und immer (zeitlich) zeigt.

Das Unterste in dieser Hierarchie ist der Punkt, der sich im kleinsten räumlichen (keine Ausdehnung) und kleinsten zeitlichen Bereich (Zeit-Punkt) zeigt.

Beide Extreme sind wissenschaftlich nicht exakt fassbar. Zwischen beiden Extremen entfaltet sich eine Hierarchie, die pyramidenartig gesehen werden kann. Je höher, umso funktional umfassender ist ein Quant.

25. Arznei und Wirkung

Die quantenlogisch perfekte Arznei muss die komplementären Informationen des Patienten abdecken, sein Quant, wie im Beispiel 2:

A:
Eng fokussiert hermetisch abgeschlossen feststeckend

MF:
Ruhelos rumorend anfallsweise schlagartig, Kurve nicht kriegend

aA:
Heftig herausspringen.

Bei Arzneien erhalten wir solche komplementäre Aussagen bisher nur bei der quantenlogischen Analyse homöopathischer Arzneien. Wir gehen dabei exakt gleichartig vor wie bei den Daten eines Patienten, wie in diesem Buch aufgezeigt. Sie sind bis heute quantenlogisch das beste „Material“. Näheres siehe „Die Logik der Ganzheit“.

Natürlich müssen wir dazu die Aussagen der Arzneien Satz für Satz quantenlogisch abstrahieren, wie bei einem Patienten. Das wurde bereits bei über 200 Arzneien durchgeführt, eine Arbeit von über einem Jahrzehnt.

Nun vergleichen wir die Spuren in den Patientendaten quantenlogisch (also als komplementären Zusammenhang) mit denen der Arznei.

Patientin 1:

A:
Drehendes Loslassen, Erbrechen. Umbruch zu warmem Wetter. Gewitter. Loslassende Abweichungen, nicht exakt ausgeformt. Instabil.

MF:
Geradeaus vor ihr Flimmern, aber auch
Stechen wiederholt wie Messer, herausziehen und hineinstechen.
Packend festhalten.Immer3.WDH: zeitlich, konditional stabil.
Drehendes Loslassen lässt anschlagen.

aA:
Schmerz wie Anschlagen des Gehirns am Kopf, einengen.

Ich vergleiche damit die Daten der Arznei BRYONIA ALBA

A:
Drehen. Öffnen nach Außen, loslassend bersten. Frei bewegen, fortgesetzt. Wechsel zu Wärme <. Feucht <.

MF:
Druck > → Entleeren,
ineinanderlaufen bis Punkt, stechen bis punktuelles Stechen,
durch Eindrücken >.
Festhalten.

aA:
einengend erstickend.

Ich gebe der Patientin 1 BRYONIA ALBA.

Die Wirkung, beurteilt nach 4 Jahren:
„Sofort wurde die Migräne viel sanfter, dann hatte ich fast nie mehr Migräne! Nur noch seltenst in Extremsituationen. Ich nahm dann BRYONIA und nach Minuten (!) war die Migräne weg. Danach fühlte ich mich so fit, dass ich besonders viel geleistet habe.
Diese Verbesserung der Fitness zeigt, dass die Arznei ihr Quant angesprochen hat.“

Die Patientin wünschte sich nach der Korrekturlesung folgenden Nachsatz:
„Dieses Statement zeigt irgendwie nicht ausreichend, was das für ein Erfolg ist. Es ging nicht um einfache Kopfschmerzen! Für mich ist es ein Wahnsinnserfolg, dass ich heute einen Migräneanfall nach Minuten überwunden habe. Vor vier Jahren lag ich einen ganzen Tag richtig krank im Bett, als habe jemand den Stecker gezogen. Das gibt eine ganz neue Lebensqualität. Auch Kleinigkeiten wie meine Nasenbeschwerden sind einfach verschwunden.

Und noch dazu habe ich mich verändert. Ich bin sehr viel stärker und selbstbewusster geworden. Früher haben mich ungerechte Bemerkungen von anderen über Wochen und Monate beschäftigt. Heute frage ich einfach nach. Das tut mir gut. Die Behandlung bei mir hatte also aus meiner Sicht einen wirklich wahnsinnigen Erfolg. Das erzähle ich gern und oft auch anderen, da ich einfach glücklich darüber bin.“

Die von uns aufgedeckten Spuren waren offenkundig die der Ganzheit dieser Patientin. Die ganze Patientin reagierte heilend mit all ihren sonst als körperlich und psychisch getrennten Beschwerden auf die Arznei.

Sie hatte diese psychischen Beschwerden zuvor nicht berichtet. Eine Arznei für die Ganzheit behandelt alles, auch nicht dargelegte Beschwerden. Ganzheit betrifft alles! Das fasziniert immer wieder aufs Neue an der QUANTUM LOGIC MEDICINE.

Beispiel 2:

A:
Eng fokussiert hermetisch abgeschlossen feststeckend

MF:
anfallsweise schlagartig, Kurve nicht kriegen, ruhelos, rumoren.

aA:
Heftig herausspringen.

Vergleich mit der Arznei CIMICIFUGA (CIMIC).

A:
Mechanisch fixiert, magenartig einschließen

MF:
darin (fast) unver-ein-bare Gegensätze, wechseln strikt, strikt intermittierend auch mit Gewalt (schlag-artig)

aA:
aus Völle krampfartig öffnen, mit Gewalt absprengen, aufreißen.

Patientin 2 erhält CIMICIFUGA (CIMIC).

Liegen wir mit den Abstraktionen richtig, geben wir der Patientin damit einen hohen Gestaltungsimpuls.

Die Wirkung an Patientin 2

Kontrolle nach 9 Monaten:

„CIMIC hat mir sehr gut geholfen! Soo unglaublich!! Wie ein Schalter!
Die Magenprobleme habe ich ganz vergessen, weiß nichts mehr von ihnen. Einmal wieder plötzlich extremes Aufstoßen, CIMIC genommen und nach 1 Tag verschwunden und nicht wiedergekommen. Auch der Schambeinabszess verheilte ohne jeden Eingriff gut. Das Rumoren in der Blase nur noch bei großer Aufregung, CIMIC half sehr gut bei den Problemen der Periode. Fingergelenkschmerzen nach CIMIC verschwunden.“

Unübersehbar wirkt diese Ganzheitsarznei - wie quantenlogisch gefordert - an verschiedensten Orten, die klassisch getrennt angesehen werden. Sie hätten in der Klassischen Medizin vielfältige Medikamente erfordert. Und das so sehr gute Allgemeinbefinden ist ein Zeichen für eine gute quantenlogische Arznei, es ist eine Reaktion der Ganzheit.

Es gibt durchaus einfache Parameter, die zeigen, ob wir mit einer Arznei das höchste Quant des Patienten ansprechen. Der Patient beschreibt sie, selbst oft erstaunt, mit Begriffen wie

- unglaubliches Wohlbefinden,
- ungewohnte Stabilität,
- Antrieb (= „Interesse“).

Eine quantenlogisch perfekte Medizin muss im Effekt den höchsten Wellness-Grad bieten.

26. Weitere Beispiele

Patient 3, ein akutes Geschehen

„Ich leide an Pfeiffer‘schem Drüsenfieber, der HNO-Arzt hatte zunächst eine Nasennebenhöhlenentzündung diagnostiziert. Das Antibiotikum des HNO-Arztes brachte aber leider gar nichts. Es gibt kein Medikament dafür, haben meine Ärzte gesagt, und dass diese Krankheit in der Regel Wochen, sogar Monate andauert.

Ich kann fast nichts schlucken, der Hals ist wie zu. Ich kann kaum sprechen. Ich habe in beiden Waden das Gefühl wie vor einem heftigen Krampf. Schon sehr lange spüre ich in den oberen Oberschenkeln beim Dehnen etwas wie eine Spannung. Ich beiße mich nachts auf die Backen. Ich ziehe dabei die Wangen im Mund zusammen mit Unterdruck.“

Quant Patient 3:

A:3
Sprechen, schlucken, dehnen

MF:
Backen zusammenziehen nachts, darauf beißen

A:
fast nichts schlucken, Hals wie zu, kaum sprechen.
Heftiger Krampf
Wangen im Mund zusammenziehend (Richtung Verschluss)

Natürlich nehmen wir bei allen Patienten viel mehr Daten auf, dies sind nur diejenigen, die akut imponieren und hier für das Grundverständnis des Vorgehens ausreichen.

Vergleich mit BARIUM CARBONICUM (BAR-C)

A:
Entwicklungsfluss andrängend, Reiz-Überflutung, herausgehen

MF:
dreht hindurch-zwängend durch schützenden Widerstand, durch Finger wie Gitter,
mehr Wider-stand → mehr Andrang ↔
Fließendes halten

aA:
verschließen (auch Schutz des MA durch Verlangsamung des Flusses)

Die Wirkung an Patient 3 nach BAR-C

„Am Tag nach der Einnahme unverändert schlecht. Die Prognose bei meiner Diagnose ist ja wohl auch ein monatelanger Verlauf.

2. Tag aber geht es mir deutlich besser

3. Tag läuft sehr gut, immer besser

9. Tag, geht gut!! Ich treibe schon wieder leichten Sport. Milz noch vergrößert. Überraschend guter und rascher Verlauf.“

Patient 4

„Ich leide an epileptischen Anfällen, Absencen. Ich falle dabei um, habe mich auch schon auf Zunge gebissen. meine Seele verabschiedet sich, ohnmächtig und gelähmt wie durch einen Tranquilizer, im Dunkeln wie in einer Gruft.

Ich sitze still und stiere in eine Ecke, suche Halt, wenn ich nicht schon auf die harte Erde gefallen bin.

Es geht wie eine Welle vom Oberbauch zum Kopf und zurück, wie in Ohnmacht treibend, dahingleitend.

Danach bin ich wie entladen und total ruhig.
Einmal bin ich allerdings fast dabei ertrunken!

Mein erster epileptischer Anfall trat nach einer extremen Konzentration auf.

Jeden Morgen sticht es mich beim Auftreten in der Achillessehne.“

Daraus das Quant Patient 4:

A:
Stechen in Achillessehne
still sitzen
in Ecke stieren
begann mit heftigem Konzentrieren.
Halt suchen
auf harte Erde fallen
auf Zunge beißen

MF:
Welle von Oberbauch zum Kopf und zurück

aA:
Absencen seit über 10 Jahren
verabschieden
entladen
umfallen
ertrinken

Das Quant Patient 4 kürzer:

Fixierendes Lokalisieren endet in diffusem Auflösen:

A:
Stechen, still sitzen, stieren. Begann mit Konzentrieren.
Halt suchen, auf harte Erde fallen, auf Zunge beißen.

MF:
Welle von Oberbauch zum Kopf und zurück

aA:
Absencen, verabschieden, entladen, umfallen, ertrinken.

Patient 4 erhält CICUTA VIROSA (CIC)

A:
1 Objekt fixieren. 1 Akutzeitpunkt, Knall, Schlag. Zu Einem (1) zusammenfließen, versteifen bis Stillstand
s
MF:
weit am häufigsten 2-dimensionale Dynamik und ↔, → auch in mehr als 2 Dimensionen, bis → in extrem bizarrer Verdrehung
1 Zeit-punkt → diffus, bewusstlos.
1 Punkt Stechen → Blase (diffus).
Von Mitte → Peripherie (diffus).

aA:
Kann 1 nicht herausdifferenzieren aus Diffusem, Auflösen.

Patient 4 Wirkung.

Nach Einnahme 5 Wochen keinen Anfall mehr!
Dann in zwei großen persönlichen Stresssituation je 1 Anfall, schwächer als früher. Daraufhin CIC 10.000 erhalten. Und nie wieder einen Anfall erlitten!

Das jahrzehntelange Nachdenken, Forschen, Erproben hat sich nach etlichen Rückschlägen gelohnt. Die Logik, bereits 2006 fertiggestellt („Logik der Ganzheit“ von Walter Köster), hier in Aspekten dargestellt, war der Wegweiser. Die immer weiter entwickelte Perfektion der „Medizin der Spuren im Fluss“ weckt eine Sehnsucht nach dieser Form der Heilung, bei Ärzten, Therapeuten wie Patienten.

Die QUANTUM LOGIC MEDICINE löst in der sehr sachlichen Arbeitsgruppe immer wieder eine Euphorie aus. Sie zu verstehen, ist nicht schwierig, ihre Wirkung zu spüren und zu sehen, noch weniger. Und das bei schwierigsten Krankheiten! Auch in der Tiermedizin wird sie erfolgreich angewandt. Dieses Buch soll es Nichtfachleuten erleichtern, die Grundzüge des Denkens dieser Medizin nachzuvollziehen.

Weitere Beispiele finden sich demnächst bei der Darstellung der Arzneien in www.quantum-logic-medicine.com.

27. Ausblick

Was haben wir gewonnen?

Im scheinbaren Chaos, bisher achtlos übergangen, finden wir überraschend exakte Spuren. Für den Autor als jahrzehntelang erfolgreich und gern klassisch logisch arbeitenden Mediziner war das Ergebnis seiner jahrelangen Forschung schon eine Überraschung!

Der Fluss trägt. Eine ganz andere Herangehensweise zeigt – wenn sauber angewandt - fassbare Strukturen. Sie zeigen tatsächlich viel präzisere und genauere Entwicklungsprozesse, als es sich hier darstellen lässt. Damit gewinnen wir einen sehr exakten Einfluss auf Kranke und Krankheiten von einer ganz anderen, neuen Seite her. Heilungen sonst nicht heilbarer Krankheiten sind der Lohn.

Auch das Bleibende haben wir erreicht. Die richtige Arznei heilt offenkundig über Jahre alles, was an Symptomen auftaucht. „Dreimal schien ich krank zu werden. Jedes Mal hat eine Einnahme meiner ursprünglich ausgesuchten Arznei dazu geführt, dass ich gesund blieb“, erzählen zahlreiche Patienten. Der Bedarf, den Arzt zu konsultieren, geht drastisch zurück.

Vielfach empfindet der Kranke seine Genesung über das Quant „wie ein Wunder“. Die Beispielpatienten in diesem Buch waren durchweg so begeistert, dass sie einer Veröffentlichung nicht nur zustimmten, sondern sie ausdrücklich wünschten: Andere Menschen sollten von dieser fantastischen Möglichkeit erfahren, Krankheiten wie ihre zu heilen. „Ich bin so froh, dass ich die Krankheit los bin.“

28. Verwunderliche „Wunder“

Wie kamen wir zu diesem scheinbaren Wunder? Es ver-wunder-t nur, weil es aus der alten, klassischen Sichtweise nicht erklärlich ist. Dabei haben wir nur an einer einzigen Stellschraube gedreht. Alles andere an der fantastischen, klassischen Logik des Aristoteles haben wir belassen.

Er wollte saubere Teile finden, gereinigt von Zusammenhängen. Die technische Welt funktioniert nach dieser Maßgabe.

Wir aber wollen das Gegenteil - saubere Zusammenhänge, gereinigt von Teilen. Warum dieser Wechsel? Weil Leben ein Zusammenhang ist und wir Lebendiges heilen wollen.

Wir haben dafür die Priorität von Teilen und Zusammenhängen einfach vertauscht. Das Regelwerk selbst bleibt bestehen und genutzt. Damit ist die Wissenschaftlichkeit dieser Quantenlogik auf gleich hohem Niveau wie die klassische.

Dennoch lösen solche Paradigmenwechsel immer Unruhe und Abwehr aus. Sind sie auch noch so logisch, verändern sie doch die gewohnte Sicht. Wer mag das schon? Was manchem Patienten ein Wunder ist, weil er es an sich durchgreifend erlebt wie eine unsichtbare Operation, erscheint einem distanzierten Leser auch als verwunderlich und unbequem, vielleicht in der Hoffnung, dass ihm die Mühe dieser grundlegenden Änderung seines Denkens erspart bleibt.

So waren wissenschaftliche Revolutionen immer auch Streitpunkte oder eher Streitjahre, bis der Widerstand schließlich aufgegeben wurde. Warum sollte es den Spuren im Fluss anders ergehen?

Die Heilungen auch schwerster Krankheiten, die dieses Denken bereits ermöglicht, geben den Auseinandersetzungen einen langen Atem. Führt es doch unweigerlich direkt zur Entdeckung der Spuren im Fluss und einer neuen Medizin, die viele nicht mehr missen wollen.

Weitere Veröffentlichungen:

Auf www.quantum-logic-medicine.com kostenlos Vorträge und Arzneimittelbilder.

Im Handel oder Internet erhältlich:

Bücher:

DIE LOGIK DER GANZHEIT
Quantum-Logic-Medicine-Verlag, ISBN 978-3-9813042-0-6
Das Basisbuch der Medizinischen Quantenlogik. Sie verstehen in klaren Schritten von den einfachsten Gedanken der Denker der Antike an, wie eine neue, heilende Medizin aussehen muss.

SPIEGELUNGEN ZWISCHEN KÖRPER UND SEELE
TRIAS-Verlag, ISBN 978-3-432-10198-9
Spielerisch geht das Buch die menschlichen Organe durch. Fast zufällig spüren Sie immer mehr, wie alles eines ist, eine funktionale Welt, der die Organe gehorchen wie einer inneren Mathematik, in der alle Organe miteinander verschränkt agieren, was eine eigene Schönheit offenbart.

DIE QUANTENLOGISCHE MEDIZIN – LIGHT
Quantum-Logic-Medicine-Verlag, ISBN 978-3-9813042-1-3
Wie kam es zu dieser Medizin? Wie kann man sie ganz einfach verstehen? An Beispielen versteht man ihre Grundzüge.

DIE TECHNIK DER QUANTUM LOGIC MEDICINE – LIGHT
Quantum-Logic-Medicine-Verlag, ISBN 978-3-9813042-4-4
Seit Mai 2011 gibt es eine strikt quantenlogische Technik der Quantum Logic Medicine. Mit Begeisterung wenden sie die Könner dieser Medizin an. Eine „Revolution in meiner Praxis“, schrieb eine Ärztin. Lange wurde an diesem Buch gefeilt, um es für jeden von Grund auf verständlich und doch exakt und präzise zu gestalten

DVDs

HAHNEMANNS VERBORGENE LOGIK -
ERFOLGREICH IN DER PRAXIS
Folgte Samuel Hahnemann bei der Entwicklung seiner Homöopathie doch einer Logik, die sich in den Stärken und Schwächen seiner Medizin offenbart? Ein engagierter Vortrag vor der Hahnemann Gesellschaft zur Entwicklung des quantenlogischen Denkens in der Medizin.

DER BAUCH – Das andere Ich / HERZ & LUNGE –
Zentren des Lebens (Doppel-DVD)
Quantum-Logic-Medicine-Verlag, ISBN 978-3-9813042-5-1
In diesen beiden Vorträgen in der Stadthalle Balingen folgt Prof. Köster wie in seinem Buch „Spiegelungen zwischen Körper und Seele“ der Nahrung im Körper, beginnend mit dem Magen, Darm bis zu Herz und Lunge. Zum Verständnis des funktionalen Denkens in der Medizin.

DIE TECHNIK DER QUANTUM LOGIC MEDICINE – LIGHT
Quantum-Logic-Medicine-Verlag, ISBN 978-3-9813042-9-9
In diesem Vortrag erklärt der Entdecker der Quantum Logic Medicine selbst, wie sich aus logischer Betrachtung des Kranken eine erstaunlich klare Medizin ergibt. Spannend und lebendig wird der Zuhörer in ein neues Denken eingeführt.

DIE LOGIK DER GANZHEIT – LIGHT - VORTRÄGE
Quantum-Logic-Medicine-Verlag, ISBN 978-3-943655-00-1
Erstmals erläutert der Entdecker der Quantum Logic Medicine selbst mit ganz einfachen Bildern und an Patientenbeispielen, wie anders und doch klar und einleuchtend das neue Denken ist.

KAFFEE UND CORTISON
Quantum-Logic-Medicine-Verlag, ISBN 978-3-9436550-2-5
Drogen unserer Zeit – Träume unserer Zeit, Vortrag von Prof. Dr. med. Walter Köster

DIE ENTWICKLUNG DES QUANTENTHEORETISCHEN DENKENS IN DER PHYSIK HIN ZUR GANZHEIT Quantum-Logic-Medicine-Verlag, ISBN 978-3-9436550-1-8
Tiefschürfender Vortrag von Prof. Dr. Herbert Klima, Wien, auf dem 1. Kongress für Quantenlogische Medizin 2013